

2010



rohr post

Mitteilungen der Aktion Drömling Schutz

www.aktiondroemlingschutz.de

Vogel des Jahres 2010

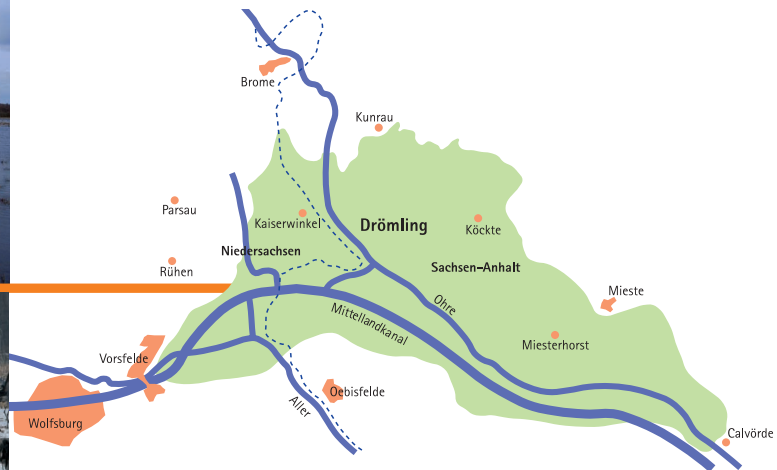
**Das Auerochsenprojekt
der Aktion Drömling Schutz**

Pflegeeinsatz 2010

Muttertagswanderung

Mysteriöser Biber

**Sommerhochwasser im
Drömling**



Inhalt

- 3** Bericht von der Jahreshauptversammlung
am 06.11.2009 in Danndorf
- 5** In eigener Sache
- 6** Das Auerochsenprojekt der Aktion Drömling Schutz
vor dem Startschuss
- 10** Rastvogelzählung 2010
- 11** Der Kormoran – Vogel des Jahres 2010
- 14** Muttertagswanderung
- 16** Pflegeeinsatz 2010
- 19** Mysteriöser Biber in der Aller
- 21** Sommerhochwasser im Drömling
- 23** Ihre Spenden für den Drömling

Am Freitag, dem 6. November 2009 fand die ordentliche Jahreshauptversammlung im Vereinslokal des Sportfischervereins Vorfelde in Danndorf statt.

Um 19.05 h wurde die Versammlung mit der Begrüßung der anwesenden Mitglieder unter Feststellung der Beschlussfähigkeit eröffnet. Auch mehrere Gäste waren gekommen. Nach Verlesung der Tagesordnung wurde von Herrn Hansgeorg Pudack der Rechenschaftsbericht des Vorstandes vorgetragen. Wie in den Vorjahren hatte der Verein auch 2009 Exkursionen angeboten.

Jahreshauptversammlung

Joachim Röttcher, Braunschweig

Bericht von der Jahreshauptversammlung am 06.11.2009 in Danndorf

3



Wir haben uns an der Rastvogelerfassung beteiligt, bei der 40.000 Vögel an einem Tag gezählt wurden, darunter über 8.000 Kraniche. Der Verein war auch im Einsatz bei einem Aktionstag zum Naturschutz in Gifhorn. Der Vorsitzende bedankte sich an dieser Stelle nochmals herzlich bei den Mitgliedern, die sich an diesen Aktionen beteiligt haben. Besonderen Spaß hat wieder einmal der Pflegeeinsatz auf einer Feuchtwiese gemacht. Diese Wiese ist so feucht, dass sie kaum genutzt werden kann. Am Rande eines Waldes gelegen, ist sie von eindringenden Gehölzen bedroht. Die Pflege alle paar Jahre verhindert das. Besonders beeindruckend war das Erlebnis im Sommer, als wir uns das Ergebnis der Arbeit anschauten. Die Wiese war über und über mit der seltenen "Glänzenden Wiesenraute" bestanden, 6.000 bis 8.000 Sprosse blühten dort. Die Verlängerungsphase des Naturschutzgroßprojektes in Sachsen-Anhalt ist im letzten Jahr bewilligt und begonnen worden. Die Umsetzung von wasserwirtschaftlichen Maßnahmen und Biotopentwicklung stehen im Mittelpunkt. Ein Bestandteil ist die Erprobung einer ganzjährigen halbbofenen Weidewirtschaft im Drömling. Dieses Projekt wird die "Aktion Drömling Schutz" zusammen mit dem Projektträger

umsetzen. Auch in Niedersachsen wird ein Naturschutzgroßprojekt umgesetzt.

Wasser ist im Drömling der Schlüsselfaktor schlechthin.

In einigen Gebieten sind bereits Maßnahmen umgesetzt worden. Nach Staumaßnahmen z.B. im Giebelmoor können dort die Ergebnisse gesehen werden: Erlenbruch mit unzähligen Iripflanzen.

In anderen Gebieten wie im Kaiserwinkel oder Grafhorst wurden Hochwasserschutzmaßnahmen realisiert, später soll auch hier der Wasserhaushalt für die Natur verbessert werden.

Bereits umgesetzt ist der Wiederanschluss des Allerauenwaldes an die Hochwasserdynamik der Aller. Das Hochwasser kann diesen Bereich jetzt wieder durchströmen.

4

Als wichtiges Feld bleibt besonders auch für unseren Verein die Öffentlichkeitsarbeit und Information der Bevölkerung. Das soll im Rahmen des geplanten Beweidungsprojektes in Sachsen-Anhalt verwirklicht werden. Unser Projekt des Naturerlebnispfadens im Wolfsburger Drömling ist vom NLWKN (Niedersächsische Landesanstalt für Wasser-, Küsten- und Naturschutz) noch nicht zur Entscheidung gebracht worden. Hieraus ergibt sich leider, dass sich die ganze Aktion um ein Jahr verschiebt.

Die finanzielle Lage des Vereins ist unverändert schlecht.

Kern des Problems ist nach wie vor die Forderung des Unterhaltungsverbandes, die sich etwa in Höhe unserer gesamten Mitgliedsbeiträge bewegen. Über die Klage, die wir beim Verwaltungsgericht Magdeburg eingereicht haben, ist noch nicht entschieden worden. Vielleicht könnte eine geplante Änderung des Wassergesetzes von Sachsen-Anhalt eine dauerhafte Entlastung bringen. Es deutet sich an, dass möglicherweise weniger oder gar keine Beiträge mehr für grundsteuerbefreite Flächen zu entrichten sind. Der Verein verfügt ausschließlich über solche Flächen. Hier müssen wir abwarten und hoffen, dass sich die Geldsituation bald verbessert.

Als nächster Tagesordnungspunkt wurde vom Kassenwart Klaus-Peter Rietkötter der Kassenbericht des Geschäftsjahres 2008/2009 vorgestellt und die Einnahmen und Ausgaben kommentiert.

Das Vereinsvermögen betrug am 03.11.2009 lediglich 1.159,09 Euro. Die Kassenprüfer Heike Meyer und Wolf Ulrich bestätigten die ordnungsgemäße Führung der Kasse. Die anschließende Entlastung des Vorstandes erfolgte einstimmig.

Es schlossen sich die Neuwahl des Vorstandes an. Herr Buhl übernahm deren Durchführung. Der alte Vorstand stellte sich insgesamt erneut zur Verfügung. Die Abstimmung im Block ergab 2 Enthaltungen bei keiner Gegenstimme. Der Vorstand nahm die Wahl an. Ebenfalls wurden die beiden Kassenprüfer bei zwei Enthaltungen ohne Gegenstimmen in ihrem Amt bestätigt. Der Vorstand setzt sich für die nächsten 2 Jahre wie folgt zusammen:

Vorsitzender:	Hansgeorg Pudack
Stellvertretende Vorsitzende:	Dr. Dagmar Söndgerath Dr. Reinhold Kratz
Kassenwart:	Klaus-Peter Rietkötter
Schriftführer:	Joachim Röttcher
Beisitzer:	Dr. Jürgen Meyer-Roschau Dirk Sundermann

Nach den Wahlen stellte Hansgeorg Pudack den Haushaltsplan für das Jahr 2010 vor. Das Volumen von Einnahmen und Ausgaben von jeweils 3.600 Euro wurde von der Mitgliederversammlung einstimmig verabschiedet.

Nach einer kurzen Diskussion zum Thema "Wie könne wir Spenden bekommen" gab es eine zehminütige Pause. Danach hielt der Geschäftsführer des Zweckverbandes, Herr Matthias Kausche, einen ausführlichen Vortrag zum Thema: "Umsetzung des Naturschutzgroßprojekts in Sachsen-Anhalt".

Zum Tagesordnungspunkt "Verschiedenes" gab es keine Beiträge mehr. So bedankte sich der Vorsitzende, Herr Pudack, bei den Teilnehmern für ihr Kommen und beendete die Mitgliederversammlung mit den besten Wünschen für einen guten Heimweg.

IN EIGENER SACHE!

Mindestbeitrag für fördernde Mitglieder EUR 30,- Euro
Einzelpersonen EUR 15,- Euro
Familien EUR 18,- Euro
Jugendliche über 16 Jahre, Studenten,
Arbeitslose und Rentner EUR 8,- Euro
Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren beitragsfrei

Wird Ihr Beitrag nicht im Lastschriftverfahren abgebucht, so bitten wir Sie um Überweisung des entsprechenden Betrages mit dem Vermerk "Beitrag 2010" auf unser folgendes Konto:

Konto-Nr.: 25 609 785, BLZ: 269 513 11
Bank: Sparkasse Gifhorn-Wolfsburg

Auch Spenden nehmen wir auf diesem Konto entgegen. Spendenbescheinigungen werden ab 25,- Euro unaufgefordert zugesandt.

Falls sich Ihre Bankverbindung geändert hat, teilen Sie uns dieses bitte mit. Bei jeder erfolglosen Buchung im Lastschriftverfahren aufgrund eines nicht mehr vorhandenen Kontos wird unser Konto mit 4,- Euro belastet – ein Betrag, der unserem Verein verloren geht und nur die Bank reicher macht.

Ebenso möchten wir Sie bitten, uns Adressenänderungen möglichst umgehend mitzuteilen, damit uns unnötiges Porto beim Versand der Rohrpost oder der Einladungen zur Mitgliederversammlung erspart bleibt.

Und noch was:

Die Zeiten ändern sich – wir auch! So möchten wir in Zukunft die Möglichkeiten, die das Internet bietet, für unsere Zwecke nutzen.

Da wir davon ausgehen, dass auch viele unserer Mitglieder inzwischen per E-mail erreichbar sind, möchten wir Sie zukünftig gerne auf diesem Wege über aktuelle Termine etc. informieren. Dazu brauchen wir aber Ihre e-mail Adressen!

Wir denken, dass wir unsere Mitglieder so schneller und direkter erreichen, als per Brief oder Zeitungsnotiz.

Deshalb unser Aufruf:

Bitte teilen Sie uns doch Ihre E-mail Adresse mit (natürlich nur, wenn Sie von uns Informationen auf diesen Weg erhalten möchten!). Dazu reicht eine kurze e-mail an: **info@aktiondroemlingschutz.de**

Klaus-Peter Rietkötter
Ihr Kassenwart



Das Auerochsenprojekt der Aktion Drömling Schutz vor dem Startschuss

Reinhold Kratz, Braunschweig

6

Nun sollen sie bald da sein: die ersten Auerochsen im Drömling. Auf die Rinder wartet ein ca. 25 Hektar großes Areal an der Straße zwischen Buchhorst und Röwitz, das sich aus Grünland und mit Hecken bestandenen Moordammgräben zusammensetzt.

Die Aufgabe der Tiere wird es sein, das von Naturschutzfachleuten entwickelte Konzept der "Halboffenen Weidelandschaft" in die Tat umzusetzen.

Eine Halboffene Weidelandschaft – was ist das?

Ziel dieses Konzeptes ist es, unsere Landschaft, die sich ohne eine Nutzung fast ausschließlich zu Wald entwickeln würde, durch eine naturnahe, ganzjährige Beweidung offen zuhalten. Zum Einsatz kommen dabei große Pflanzenfresser wie Rinder oder Pferde, die nicht nur als Landschaftspfleger dienen, son-

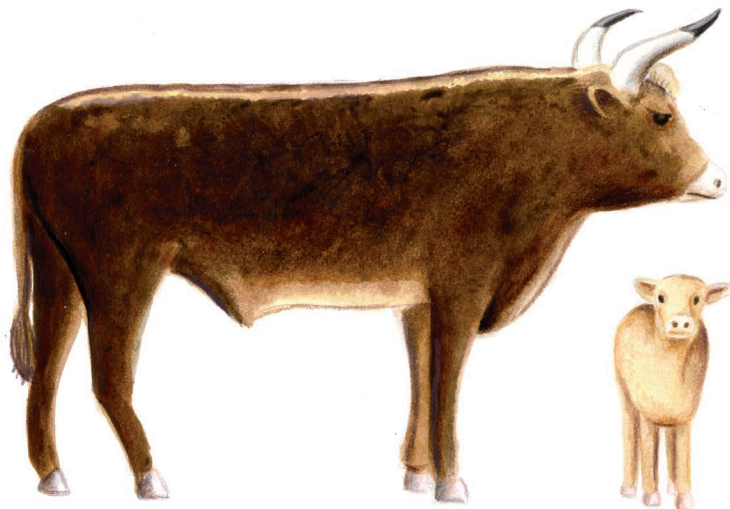
dern wirtschaftlich auch nutzbar sein sollen. Wobei das mit der Wirtschaftlichkeit auch nicht übertrieben werden darf. Denn nur eine geringe Viehdichte garantiert das gewünschte Mosaik von kurzgrasigem Grünland, das von der Herde viel befressen wird, und Bereichen mit hoher Vegetation, welche die Tiere selten oder gar nicht aufsuchen. So werden auch der Erhalt und die Entwicklung standorttypischer Gehölze gesichert, die in dem Konzept ausdrücklich erwünscht sind. Mit dieser Nutzungsweise entstehen auf kleinstem Raum die unterschiedlichsten Lebensräume, die einer Vielzahl von Tier- und Pflanzenarten Heimstatt bieten.

Ganzjährige Beweidung wichtig!

Hier stellt sich vor allem die Frage, was denn die Tiere eigentlich im Winter machen, wenn nichts wächst. Dann sollen die Tiere auf das zurückgreifen, was in Zeiten des Überflusses nicht gefressen wurde. So geschieht genau das, was der Naturschutz sich wünscht: Für die Steuerung der Vegetationsstrukturen sind deshalb die Monate November bis März die wichtigsten Beweidungsmonate.

Und was passiert bei Schnee und Frost? Wenn die Tiere tatsächlich wegen einer hohen Schneedecke nicht mehr an Futter kommen, wird natürlich geholfen. Dann wird Heu bereitgestellt, das in Zeiten hohen Aufwuchses auf Teilen der Fläche gewonnen wurde.

Sind die vorhandenen Gräben und Kleingewässer der Weidefläche zugefroren, gibt es für eine ausreichende Wasserversorgung eine beheizbare Viehtränke. Diese Tränke funktioniert natürlich auch bei Trockenheit im Sommer, weil der dazugehörige Brunnen weit in das Grundwasser hineinreicht.



Auerochsenkuh mit Kalb

Auch Pferde gehören dazu.

Pferde verhalten sich anders als Rinder: Pferde haben Vorlieben für andere Pflanzen, ihre Art des Verbeißens unterscheidet sich, ihr Kot ist anders zusammengesetzt und wird nach dem Prinzip des Plumpsklos auf wenige große Hauen verteilt..... kurz und gut, durch eine Mischbeweidung entstehen zusätzliche Ressourcen und Habitate.

Deshalb werden auch Konik-Ponies einziehen. Und die sind nicht nur eine Bereicherung für den Naturschutz, sondern sicherlich auch eine zusätzliche Attraktion für Besucher. Denn das Beweidungsprojekt ist gleichzeitig ein wichtiges Standbein für die Öffentlichkeitsarbeit im Drömling. In einem zweiten Schritt ist ein Lehrpfad mit Informationstafeln und Aussichtspunkten rund um die Weidefläche geplant.

Auerochsen und Koniks – wer sind wir eigentlich?

Wir Auerochsen sind eine Rinderrasse, die es eigentlich gar nicht mehr gibt. Trotzdem kennt uns jeder – als Strichmännchen von Höhlenmalereien. Das heißt, man weiß im Prinzip, wie wir aussehen. Und da der Mensch erfinderisch ist, versucht er die Ur-Skizzen unserer Vorfahren wieder in Fleisch und Blut umzusetzen. Dafür züchtet er kreuz und quer durch die Welt mit allen möglichen Rinderrassen, die schließlich alle von dem Original-Auerochsen abstammen. Im Idealfall sollen sie folgende Eigenschaften haben: riesig groß (bis 2m Schulterhöhe), furchteinflößende Hörner (so groß wie möglich und nach vorne gerichtet). Und dann sollen wir noch eine einheitliche Färbung haben (dunkelbraun, mit "Aalstrich" auf dem Rücken und weißem Floßmaul, siehe Abb.). Aber die richtige Kombination ist noch nicht geglückt.

Dafür haben wir andere Eigenschaften, die insbesondere die Verfechter von halboffenen Weidelandschaften so schätzen: Wir sind robust, d.h. wir trotzen jedem Wind und Wetter, sind zumindest im Winter genügsam und – auf diese Eigenschaft würden wir gern verzichten – schmecken auch noch ausgezeichnet.

Und wir, die in den Drömling kommen, werden zumindest vom Äußeren – und darauf kommt es ja bekanntermaßen besonders an – dem Idealbild ziemlich nahe sein: in der Regel dunkelbraun mit Aalstrich und Floßmaul, bloß ein wenig kleiner in Statur und Hörnern als gewünscht

Da haben wir Koniks es doch etwas besser: Wir weisen noch ganz viel Blut von echten Wildpferden auf, den Tarpanen, die einst die europäischen Wälder bewohnten. Polnische Landwirte haben uns eingefangen und bedauerlicherweise gezähmt, aber so zumindest vor der Ausrottung gerettet.

Wir sind aber trotz des Dienstes beim Menschen genauso robust wie die Abbildzuchtungen dieser Urrinder, aber keiner will uns essen. Und das ist komischerweise unser Problem in den Beweidungsprojekten: Was macht man mit uns, wenn wir immer mehr werden. Vielleicht hat ja der geneigte Leser eine Idee.

Organisation des Projektes – jetzt wird es etwas formal

Mit Auerochsen und Koniks soll eine naturnahe Kulturlandschaft erhalten und gepflegt werden. Gleichzeitig muss auch ein wirtschaftlicher Nutzen mit dieser Tierhaltung erzielt werden. Da es sich bei dem Projekt um eine Weidetierhaltung im Sinne einer ordnungsgemäßen Landwirtschaft handelt, sind deren Richtlinien und Haltungsveraussetzungen einzuhalten.

Aus diesen vielfältigen Vorgaben resultiert ein Gemeinschaftsprojekt mit folgender Zusammensetzung:

Der Zweckverband Drömling fungiert als Fördermittelempfänger und Koordinator des Beweidungsprojektes, das von der EU, der Bundesrepublik Deutschland, dem Land Sachsen-Anhalt und dem WWF finanziert wird. Aus den Fördermitteln (Fortführung der Projektförderung im Naturschutzgroßprojekt



Konikpony, Seiten- und Rückansicht

2008-2012) plant und kauft er in Abstimmung mit der Aktion Drömling Schutz die erforderliche Infrastruktur für das Projekt (Einzäunung, Fangstand, Futterraufen, Tränke).

Die Aktion Drömling Schutz ist für die Durchführung des Projektes zuständig und hat als Betreuer vor Ort den Landwirt Dr. Jürgen Meyer-Roschau gewonnen.

Finanzierungs- und Vermarktungsmodell

Die Aktion Drömling Schutz selbst ist als gemeinnütziger Verein nicht berechtigt, die Durchführung und vor allem die Vermarktung eines solchen Projektes in Eigenregie durchzuführen. Es ist deshalb vorgesehen, dafür eine „Gesellschaft bürgerlichen Rechts“ (GbR) mit enger Anbindung an die ADS zu gründen. Der Inhalt des Gesellschaftervertrages wird bis zur Jahreshauptversammlung der Aktion Drömling Schutz entworfen, dort diskutiert und endgültig festgelegt.

- 8** Nur soviel schon vorweg: Es ist geplant, die Finanzierung und Vermarktung der Tiere innerhalb der GbR über eine Art „Aktienmodell“ abzuwickeln. D.h. es ist möglich, für Mitglieder der Aktion Drömling Schutz Anteile an der GbR zu erwerben, über die sowohl der Ankauf von Tieren und deren umfangliche Betreuung sowie eine Gewinnausschüttung abgewickelt wird.

Tierbetreuung

Jürgen Meyer-Roschau verfügt über langjährige und weitreichende Erfahrungen in extensiven Beweidungsformen im

Drömling und ist als Vorstandsmitglied in die Arbeiten der Aktion Drömling Schutz eingebunden. Mit ihm werden die Einzelheiten seines Aufgabenbereiches geklärt und in einem Betreuungsvertrag festgelegt. Grundsätzlich gilt, dass die Beweidungsfläche vom Zweckverband Drömling an Dr. Meyer-Roschau verpachtet wird und der damit berechtigt ist, Flächenprämien mit EU - Kofinanzierung zu beantragen. Aus diesen Erlösen bestreitet er die Grundbetreuung der Viehherde.

Ein kleiner Haken bleibt

Bei Redaktionsschluss der Rohrpost 2010 sind leider noch einige Mängel in Ausführungsplanung und Ausschreibung zu dem Beweidungsprojekt, die in der Hand des Zweckverbandes Drömling liegen, zu verzeichnen. So fehlen z.B. eine Futterraufe für notwendige Heugaben und eine frostsichere Viehtränke in strengen Wintern. Besonders gravierend ist das Fehlen einer Tier-Behandlungsanlage inkl. Zubehör und eines geeigneten Fangstandes. Ohne diese Anlagen und Gerätschaften ist eine ordnungsgemäße Betreuung der Tiere mit gesetzlich vorgeschriebenen, jährlich stattfindenden Untersuchungen und Impfungen nicht möglich.

Sollten diese Probleme nicht gelöst werden, müsste die Aktion Drömling Schutz natürlich ihre Bemühungen um die Durchführung des Beweidungsprojektes einstellen. Denn die finanziellen und betreuungstechnischen Risiken wären unter solchen Bedingungen nicht mehr verantwortbar.

... ob die Luft wohl rein ist?

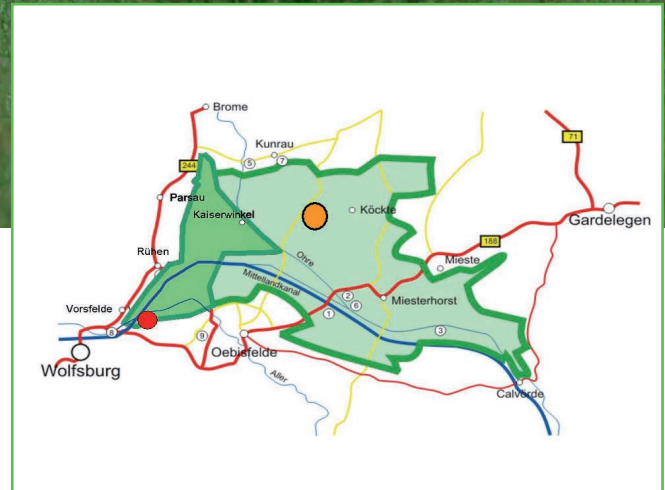


Lage der Beweidungsfläche





... früh übt sich – junge Konikhengste messen ihre Kräfte



Rastvogelzählung 2010



Hansgeorg Pudack, Lehre

Wie gewohnt sollte die Rastvogelzählung in diesem Jahr wieder am 2. Sonntag im März stattfindenden. Die Aktivisten der Aktion Drömling Schutz decken dabei den Niedersächsischen Drömling ab.

10

Vom Sonnenaufgang bis teils in die Vormittagsstunden hinein zählt jeder der Kartierer in einem von insgesamt 28 Teilgebieten des Drömlings die dort vorkommenden Zugvögel. Durch diese gleichzeitige Zählung im gesamten Drömling sollen Mehrfachzählungen reduziert werden und einen Gesamtüberblick der vorkommenden Vögel an diesem Stichtag ermöglichen. Je nach Witterungsverlauf und Zuggeschehen könnten natürlich in den Tagen davor oder danach erheblich abweichende Zahlen ermittelt werden.

Für das Wochenende waren heftige Schneefälle vorausgesagt worden. Die ungünstige Wettervorhersage hatte die Naturparkverwaltung, welche die Zählung koordinierte, veranlasst, die Zählung abzusagen. Durch einen Kommunikationsfehler war die Absage in Niedersachsen aber leider nicht angekommen. Am Zähltag hatte sich das Wettergeschehen aber beruhigt. Bei Sonnenaufgang bedeckte eine dicke Schneedecke das ganze Land – ein herrlicher Anblick. Leider hatte der viele Schnee den bedauerlichen Nebeneffekt, dass nur wenige Zugvögel zu zählen waren und die Bewegung im tiefen Schnee auf den ungeräumten Wegen sehr anstrengend geriet.

So können auf Grund der Umstände nur die Zahlen aus dem niedersächsischen Drömling berichtet werden: Insgesamt wurden in den 9 Zählgebieten 4.588 Vögel gezählt. Häufigste Art war diesmal der Kiebitz, der mit 1.279 Exemplaren gelistet wurde.

Die größte Artengruppe stellten die Gänse: 1.061 Saatgänse, 300 Bleßgänse und 164 Graugänse wurden erfasst.

Weiter wurden 480 Kraniche, 277 Stockenten, 261 Stare, 129 Ringeltauben, 46 Wacholderdrosseln, 32 Höckerschwäne und 2 Singschwäne gezählt.

Bemerkenswert waren auch die 96 Goldregenpfeifer, die erstmals in nennenswerten Zahlen im niedersächsischen Drömling auftraten.

Auch verschiedene Möwen wurden beobachtet: 10 Sturmmöwen, 31 Lachmöwen und 80 Silbermöwen. 9 Rotmilane, 1 Kornweihe sowie 7 Gänsesäger runden das Bild dann mit verschiedenen Kleinvögeln wie Erlenzeisig, Rohrammer, Goldammer oder Bergpieper in geringer Zahl ab.

... etwas zu früh zurück – Kiebitze auf Eis



... Kraniche im Schnee





Dagmar Söndgerath, Braunschweig

2010

Der Kormoran – Vogel des Jahres 2010

Nun also der Kormoran – die diesjährige Wahl des NABU und des Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) hat allerdings nicht nur Beifall hervorgerufen! Weil der Kormoran Fische als Nahrung braucht, hat er nämlich nicht nur Freunde. "Doch Kormorane vernichten keine natürlichen Fischbestände und gefährden langfristig auch keine Fischarten. Vielmehr kommt es darauf an, sich für die ökologische Verbesserung unserer Gewässer einzusetzen – damit alle Fische und Wasservögel Raum zum Leben haben", so LBV-Vorsitzender Ludwig Sothmann. Die beiden Verbände wollen sich mit der Wahl zum Vogel des Jahres offensiv für den Schutz des Kormorans einsetzen, der nach seiner Rückkehr an deutsche Seen, Flüsse und Küsten wieder zu Tausenden geschossen und vertrieben wird.

Als 1899 der Bund für Vogelschutz (die Vorläuferorganisation des NABU) gegründet wurde, waren die Kormorane in Deutschland nahezu ausgerottet. Während des Zweiten Weltkrieges kehrten die Kormorane langsam zurück, Niedersachsen wurde 1947 wieder besiedelt. In den 60er-Jahren waren sie allerdings immer noch ein höchst seltener Anblick. Erst durch konsequenten Schutz über die EG-Vogelschutzrichtlinie von 1979 leben in Deutschland heute wieder rund 24.000 Brutpaare, davon mehr als die Hälfte in großen Kolonien nahe der Küste. Mit dem Ansteigen der Population wurden allerdings erneut Stimmen laut, die einen negativen Einfluss der Kormorane auf bestimmte Fischbestände befürchten. Im Dezember 2008 wurde daher vom Europäischen Parlament die Erhebung wissenschaftlicher Daten als Basis für die Erstellung eines gesamteuropäischen Kormoran-Managementplans gefordert. Kormorane (*Phalacrocorax carbo*) sind knapp gänsegroß, wiegen ca. zwei bis drei Kilo und erreichen Flügelspannweiten von 121 bis 149 cm. Männchen sind etwas größer und schwerer als Weibchen. Die Kormorane besitzen einen großen Schnabel, der am Ende hakenförmig ist. Das Gefieder des Kormorans ist überwiegend schwarz und glänzt metallisch-grün mit silbernen und goldbraunen Farbtönen. Die Kopfpartie wirkt im Prachtkleid geradezu bunt mit türkisfarbenen Augen. Jungvögel sind an ihrem braunen Gefieder zu erkennen. Im Jugendkleid besitzen die Vögel auch weiße Partien, besonders auf der Unterseite. Im Flug bildet der Kormoran ein markantes Bild: das "fliegende Kreuz". Kormorane sind meist ruhig, nur an Brut-

und Schlafplätzen hört man ihre kehligen, krächzenden Rufe. Die Nahrung besteht fast ausschließlich aus kleinen bis mittelgroßen See- und Süßwasserfischen, diese werden lebend erbeutet. Sie jagen opportunistisch, d.h. die Fische, die häufig und am leichtesten verfügbar sind. In den Knochen eines Kormorans ist weniger Luft enthalten als bei anderen Vögeln, das macht ihn unter Wasser schnell und beweglich. So ist der Kormoran ein Meistertaucher, der bei seiner Fischjagd bis zu 90 Sekunden lang und 30 Meter tief tauchen kann. Nach erfolgreicher Jagd lässt er das mit Wasser voll gesogene Gefieder von Wind und Sonne trocknen, indem er die Flügel in der charakteristischen Haltung auf seinem Ruheplatz ausbreitet - ein einzigartiges Verhalten in der Vogelwelt.

Abgesehen von Südamerika ist der Kormoran in allen Erdteilen zu Hause. In Europa sind zwei Rassen heimisch. *Phalacrocorax carbo carbo* lebt an den felsigen Küsten West- und Nordeuropas. *Phalacrocorax carbo sinensis* – die "Festlandsrasse" – brütet vorwiegend auf Bäumen und hat zwei Verbreitungsschwerpunkte: ein Gebiet von den Niederlanden über Norddeutschland bis ins Baltikum sowie Teile Südosteuropas und des Donauraums. Immer häufiger ist die Art auch im dazwischen gelegenen Binnenland anzutreffen. In Deutschland besiedelt der Kormoran Flüsse und Seen des Binnenlandes sowie die Küsten an Nord- und Ostsee. In unserer Gegend kann man Kormorane im Illkerbruch sowie am Mittellandkanal finden.

Kormorane sind Koloniebrüter, die häufig zusammen mit Graureihern brüten. Die Kolonien können an geeigneten Standorten mehrere Tausend Brutpaare umfassen. Mit dem Nestbau ist es wie beim Fischen, was am besten geht, wird bevorzugt. So werden die Nester an der Küste je nach Gegebenheiten auf Klippen oder auf dem Boden angelegt, im Binnenland überwie-



... mein Name ist *Phalacrocorax carbo sinensis* – oder auch Kormoran genannt

gend auf hohen Bäumen an Gewässern. Das Weibchen legt 3 bis 4 Eier, die von den Partnern gemeinsam bebrütet werden. Nach rund 30 Tagen schlüpfen dann die jungen Kormorane. Die Jungvögel werden von beiden Eltern etwa fünfzig Tage mit gewürgtem Fisch gefüttert, bis sie nach etwa zwei Monaten selbst flugfähig sind. Auch danach versorgt das Elternpaar den Nachwuchs noch für weitere rund zwölf Wochen. Je nach Brutort sind Kormorane Teilzieher oder Zugvögel. Die Ostseepopulation zieht über Land und überwintert von Süddeutschland bis Nordafrika. In der „K-Frage“ stehen sich unversöhnliche Fronten gegenüber. Auf der einen Seite die Fischer und Teichwirte, welche

die Kormorane als Schädlinge abschießen wollen – und dafür auch in fast allen Bundesländern Ausnahmegenehmigungen bekamen, obwohl Kormorane unter Naturschutz stehen. So ist der Kormoran vom Umweltministerium in Niedersachsen vom August bis März zum Abschuss frei gegeben. Auf der anderen Seite stehen die Naturschützer, die verhindern möchten, dass eine Vogelart zum zweiten mal an den Rand der Ausrottung gebracht wird. Gegenseitig haut man sich die wissenschaftlichen Studien um die Ohren, nennt sich „ideologisiert“ oder bezeichnet sich als „die einzig wahren Naturschützer“. Einige oft genannte Argumente sind: Der Kormoran hat keine natürlichen Feinde. Dabei hat fast

jede Vogelart natürliche Feinde, die ihren Bestand beeinflussen können. Beim Kormoran ist das zum Beispiel der Seeadler. Wo dieser brütet, haben Kormorane kaum noch Brutefolg, weil Seeadler ihnen permanent die Beute abjagen. Der Kormoran gefährdet seltene Fischarten wie die Äsche. Dabei hat der Rückgang von strömungsliebenden und im Kies laichenden Kaltwasserfischen wie die Äsche wenig mit dem Kormoran, jedoch viel mit dem schlechten ökologischen Zustand der Flüsse zu tun. Eine ökologische Verbesserung der Fischlebensräume, besonders von Laichplätzen, ist deshalb dringend geboten.

Der Kormoranbestand steigt immer weiter an. Nach einem rasanten Bestandsanstieg in den 1980er und 1990er Jahren haben sich die Kormoranzahlen heute stabilisiert. In ganz Europa ist nur noch ein regionaler Zuwachs zu beobachten. Wie alle Arten stößt auch der Kormoran nach schnellem Wachstum an eine natürliche Kapazitätsgrenze, die er in Deutschland offenbar erreicht hat.

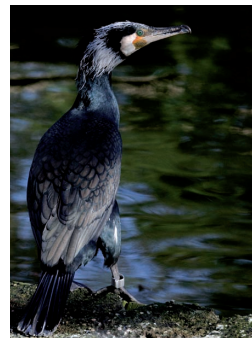
NABU und LBV lehnen eine flächendeckende Regulierung der Kormoranbestände grundsätzlich ab. Denn es gibt Alternativen. Eine zeitgemäße Strategie ist es, die Wasservögel an Orte zu lenken, an denen sie sich von reichhaltigen Fischbeständen ernähren können – dazu zählen größere Stillgewässer und Flüsse ebenso wie die Küste. Dadurch verringert sich der Druck auf Fischzuchtanlagen oder die Rückzugsräume seltener Fischarten. An Fischzuchtanlagen beziehungsweise in Zentren der Teichwirtschaft können gebietsweise Probleme durch den Kormoran auftreten. Dort müssen gemeinsam vor Ort Lösungen gefunden werden, wirtschaftliche Schäden durch Kormorane zu verhindern, ohne den natürlichen Bestand der Vogelart erneut zu gefährden. Fischteiche können beispielsweise durch das Überspannen mit weitmaschigen und gut

sichtbaren Drahtnetzen sowie durch optisches und akustisches Vertreiben wirksam geschützt werden.

Wo Kormorane im Mittelpunkt kontroverser Diskussionen stehen, liegen Zahlenangaben über ihr tatsächliches Vorkommen oftmals weit auseinander. Gemeinsame Zählungen durch Vogelkundler, Fischer und Angler werden vom LBV seit Jahren durchgeführt und haben sich bewährt, um verlässliche Bestandszahlen zu ermitteln. Das Wichtigste aber ist: solche Maßnahmen schaffen gegenseitiges Vertrauen! Der Streit um den Kormoran steigerte sich bis zum Kampf um gesellschaftliche Werte: Was ist wertvoller, der Schutz einer Tierart oder der Lebensunterhalt einer randständigen Berufsgruppe?

"Wir möchten zeigen, was getan werden kann, um Kormorane und Fischern eine Zukunft an unseren Gewässern zu sichern", so die beiden Verbände bei der Präsentation des Kormorans als Vogel des Jahres.

Auf der Seite www.kormoranfreunde.de werben NABU und LBV um Sympathien für den Vogel des Jahres. Dort findet man zum Beispiel das folgende Statement von Freiherr Enoch von und zu Guttenberg (Dirigent, BUND-Mitbegründer, Vater von Verteidigungsminister Karl-Theodor): „Alle Lebewesen dieser Schöpfung haben ein Existenzrecht, und der Schöpfungsauftrag an uns Menschen heißt eben nicht nur Untertan machen, schon gleich nicht Ausrotten, sondern vor allem Bewahren. Daher ist die Formulierung Wald vor Wild so falsch wie die Formulierung Fisch vor Kormoran. Es muss immer heißen Wald und Wild und Fisch und Kormoran. Es ist für Naturnutzer und Naturschützer höchste Zeit endlich zu lernen, auf der einen Seite in lebenden Wesen nicht ausschliesslich Ertragsmöglichkeiten zu sehen, auf der anderen Seite nicht ausschließlich verbohrt Ideologien hinterher zu rennen.“ Dem ist nichts mehr hinzu zu fügen!





Bei bester Laune durch den Vorsfelder Drömling

Planung der B188 Umgehung durch das international bedeutende Feuchtgebiet weckt Widerstand

Neue Route

Die traditionelle Muttertagsexkursion (Maiwanderung) zur Begrüßung des Frühlings im Drömling ging in diesem Jahr nicht wie gewohnt in die Kieforholzwiesen (Landkreis Gifhorn), sondern vor die Tore der Stadt in den Vorsfelder Drömling. Dieses hatte verschiedene Gründe. Man kann hier alles sehen, was das als Gebiet für ganz Europa als besonders schützenswert macht: blütenreiche Feuchtwiesen, historische Besonderheiten mit den Moordammkulturen und letzte Urwaldreste, die in Form von uralten Weidenwäldern als Relikte vor der Urbarmachung des Drömlings durch den Menschen zeugen.

Dies alles und die vielen dort vorkommenden Tier- und Pflanzenarten bestaunten die Exkursionsteilnehmer, unter denen sich erfreulicherweise auch viele Kinder und Jugendliche befanden.

Muttertagswanderung

Reinhold Kratz, Braunschweig

(Maiwanderung) der Aktion Drömling Schutz diesmal in den Vorsfelder Drömling

Unverhofftes Erlebnis

Ein erster Höhepunkt war eine Elektrofischung im Steekgraben, die Mitglieder des Angel- und Gewässerschutzverein Wolfsburg/Vorsfelde und Umgebung im Rahmen eines Überwachungsprogramms turnusgemäß für die Naturschutzbehörden durchführen. Zwar konnten Schalmpeitzger, die in den Moordammgräben des Drömlings häufig vorkommen und europaweit als vom Aussterben bedroht sind, an diesem Tag mit dieser sehr fischschonenden Methode nicht gefangen werden. Dafür hatten viele der Exkursionsteilnehmer erstmals in ihrem Leben hautnahen Kontakt mit Hechten, Barschen, Döbeln, Rotaugen und Stichlingen, die ebenfalls charakteristisch für die dortigen Gewässer sind.

... die bis zum Schluss anhielt



Weiter ging es dann in die reich strukturierte Landschaft der Uhlenhorstwiesen, wobei die Gesänge von Nachtigall, Dorn- und Grasmücke sowie Feldschwirl und vieler anderer Vogelarten die Teilnehmer begleiteten. Auch Neuntöter, die gerade aus ihrem Winterquartier im Süden zurückgekehrt waren, konnten beobachtet werden.

Nach dem Besuch eines Standortes für einen Beobachtungsturm, den die Aktion Drömling Schutz geplant und für den sie Fördergelder beim Land Niedersachsen beantragt hat, ging es zurück zum Ausgangspunkt.

Neue Straße durch den Drömling geplant

Leider mussten die Exkursionsteilnehmer auf dem Rückweg einen weiteren Grund erfahren, warum die Wanderung in den Vorsfelder Drömling verlegt worden war: Diese Naturidylle steht demnächst vielleicht vor dem Aus, denn es gibt Planungen für eine neue Trasse der B188, die mitten durch dieses Gebiet führen soll. Dann würde ein hoher Damm von bis zu sechs Meter Höhe dieses von vielen Naturliebhabern geschätzte Erholungsgebiet durchschneiden und nicht nur ein vielgestaltiges Landschaftsbild zerstören, sondern auch altangestammte Wanderwege von europaweit geschützten, äußerst seltenen Arten wie z.B. dem Fischotter, Biber oder dem Kammmolch unterbrechen.

Gleichzeitig würde auch der Steuerzahler kräftig zur Kasse gebeten. Eine Trasse durch ein Niedermoorgebiet mit Torfbereichen bis sieben Meter Mächtigkeit würde bautechnisch einen immensen finanziellen Aufwand bedeuten. Zugleich wären Rückzahlungen in zweistelliger Millionenhöhe fällig, die als Fördergelder von der Bundesrepublik Deutschland für den Schutz und die Entwicklung des Drömlings als ein "Naturschutzgebiet von repräsentativer Bedeutung" gezahlt wurden. Schriftstücke für eine Rückzahlungsforderung bei einer Verwirklichung des Vorhabens liegen von dem zuständigen Bundesamt für Naturschutz bereits vor.

Der Auftrag der Exkursionsteilnehmer an die Aktion Drömling Schutz lautete daher ganz klar, Widerstand gegen eine Umsetzung derartiger Pläne zur Verlegung der B188 zu leisten.

Klein aber fein – ein Dreistachliger Stichling erweckt viel Interesse



15

Nachtrag

Dieser Text war gleichzeitig der Inhalt einer Pressemitteilung, welche die Aktion Drömling Schutz an die ortsansässigen Zeitungen gerichtet hatte. Der Abdruck in der Wolfsburger Allgemeine löste heftige Reaktionen bei der Stadt Wolfsburg aus. Auf Schärfste wurde in einer "Gegendarstellung" dementiert, dass bei Umsetzung dieser Trassenführung durch den Drömling irgendwelche Regresszahlungen an den Bund zu leisten wären.

...nun, wir haben da etwas Anderes gehört. Und wir bleiben auf jeden Fall am Ball in Sachen B188.





... wie immer – auch die Kleinsten sind dabei

Pflegeeinsatz 2010

Naturschutzprojekt Drömlingen/Sachsen-Anhalt

Klaus-Peter Rietkötter, Meine

Auch dieses Jahr haben sich Mitglieder der Aktion Drömling Schutz wieder an einem Pflegeeinsatz im Drömling beteiligt. Wegen des frostigen Winters konnte die Aktion erst am 20. Februar durchgeführt werden, einem zwar noch kalten aber sonnigen Samstag. Vom vereinbarten Treffpunkt ging es in ein Feuchtwiesengebiet im östlichen Teil des Drömlings bei Sachau. Dort hatten sich rund 20 Leute eingefunden, darunter auch ein paar Kinder als "Nachwuchsnaturschützer".

16

Im Zielgebiet wurden wir von Herrn Sender von der Naturparkverwaltung empfangen, der den Sinn der Aktion erläuterte:

Längs eines Grabens zwischen zwei großen Feuchtwiesen sollten Erlen und Weidengebüsch entfernt werden, die eine Sichtbeziehung zwischen den beiden Grünlandkomplexen verhinderten. Kiebitz, Bekassine oder der Große Brachvogel, der in der Roten Liste als stark gefährdete Art geführt wird, nutzen wie viele weitere Wiesenbrüter ausgedehnte gehölzfreie wechselfeuchte Wiesen oder extensiv genutztes Grünland als Bruthabitat. Insbesondere der Große Brachvogel bevorzugt eine offene Landschaft mit lückiger, kurzer bis mäßig hoher Vegetation als Neststandort. Er hält sich von höherer Vegetation wie Gehölzen mit einem Mindestabstand von 150 Metern

... und zur Belohnung Würstchen am Spieß





Viel Einsatz für freie Sicht

fern und ist sehr wachsam und scheu. Die Durchgängigkeit der Landschaft durch Entbuschung sorgt also bei den Vögeln bei der Brut und Aufzucht, die Anfang April bis spätestens Anfang Mai beginnt, für ein Sicherheitsgefühl gegenüber den natürlichen Feinden wie Fuchs, Marder, vornehmlich aber gegenüber denen aus der Luft wie Krähen und Greifvögeln. Weiterhin wird durch eine solche Maßnahme auch die Sichtbeziehung der Vögel untereinander verbessert.

Nach einer kurzen Einweisung über den Ablauf der Arbeiten konnte der Einsatz beginnen. Mitarbeiter der Naturparkverwaltung hatten schon auf einer Strecke von gut 100 Metern die bis zu 10 Meter hohen Erlen gefällt. So konnte die "Nachhut" ungefährdet die Aufräumarbeiten durchführen, während die Fällarbeiten fortgesetzt wurden. Stämme wurden entastet, zersägt und zum Abtransport als Brennholz gestapelt. Das dünne Astwerk sollte geschreddert werden. Dazu wurde es im hinreichenden Abstand zum Graben längs der Fällstrecke zusammengetragen und aufgeschichtet. Man musste schon etwas aufpassen, wenn das Astwerk aus dem Graben gezogen



17

wurde. Eine Schneeschicht überdeckte den Graben und die Eisschicht darunter war nicht immer tragfähig.

Zwischenzeitlich kamen Reporter zweier Zeitungen, um sich über die Maßnahme zu informieren und einige Fotos zu machen. Trotz der niedrigen Temperaturen wurde uns bei der körperlichen Arbeit doch recht schnell warm unter der dicken Arbeitskleidung. Gegen Mittag wurde traditionsgemäß ein Feuer entfacht und Baumstämme wurden als Sitzgelegenheiten herangerollt. In den Flammen wurden Würstchen am Spieß geröstet und für das "ausgeschwitzte Wasser" standen reichlich Getränke zur Verfügung.

Die körperliche Betätigung an der frischen Luft, das anschließende Zusammensitzen am Lagerfeuer und das Gefühl, einen kleinen Beitrag zum Naturschutz im Drömling geleistet zu haben, machen diese Pflegeeinsätze immer wieder zu einem kleinen Erlebnis. Und wenn der Zweckverband und die Naturparkverwaltung im nächsten Jahr einen weiteren Einsatz planen, so sind wir bestimmt wieder dabei.



Mysteriöser Biber in der Aller

Hansgeorg Pudack, Lehre

Am 11. Mai erreicht spätnachmittags eine telefonische Nachricht das Umweltamt der Stadt Wolfsburg und wird an das Mobiltelefon des im Außendienst befindlichen Mitarbeiters weitergeleitet: In der Aller, an der Stelle, an der die Aller den Mittellandkanal unterdückt, liegt ein toter Biber im Wasser. Ein baldiger Ortstermin erfolgt, um die Nachricht zu überprüfen. Oberhalb des Dükers sammelt sich eine Unmenge an trüben Treibseln, Einzelheiten sind kaum zu erkennen. Nach einer Weile, in der langsam ein "Suchbild" entwickelt wird, kann aber doch das Eine oder Andere erkannt werden: Hier ein wasserlinsenbedeckter Zweig, dort eine leere Plastikflasche und dann die traurige Gewissheit: da schwimmt der tote Biber inmitten des Schlubbers auf dem Rücken. Die Beine sind an den Körper angezogen, der nackte flache Schwanz

gut zu erkennen und der Bauch etwas aufgedunsen. Wahrscheinlich haben sich schon Gase im Körper gebildet. Wie das so ist: eine vernünftige Kamera ist nicht zur Hand, also muss die Kamera des Mobiltelefons herhalten, um ein Beweisfoto zu schießen.

Dann wird versucht, den Biber aus dem Wasser zu ziehen. Das ist aber gar nicht so einfach. Der Höhenunterschied zur Wasseroberfläche beträgt doch etwa zwei Meter, ein so langer stabiler Stab ist auch nicht vorhanden und das Ufer ist zu weit entfernt, um mit den vorhandenen Mitteln an das Tier heranzukommen. Da inzwischen die übliche Feierabendzeit weit überschritten und keine Hilfe erreichbar ist, wird beschlossen, das Tier zunächst vor Ort zu belassen, um es am nächsten Tag mit professionelleren Mitteln zu bergen.





Am folgenden Morgen wurde alles organisiert. Der Unterhaltungsverband "Aller" erklärte sich bereit, zwei Mitarbeiter herauszuschicken, die den Biber bergen sollten. Die Leute hatten zwei stabile Mülltüten dabei, in die das tote Tier dann gesteckt werden sollte. Das war eine Vorgabe des Veterinäramtes, das inzwischen schon eine Gefriertruhe in Betrieb gesetzt hatte. Ziel des ganzen Aufwandes sollte es sein, später in der Tiermedizinischen Hochschule Hannover die Todesursache abzuklären.

Bald jedoch klingelte das Telefon. Ein Mitarbeiter des Unterhaltungsverbandes teilte mit: „da ist kein toter Biber mehr im Wasser.“ Sie hätten alles ganz genau abgesucht und seinen dann mit einem Angler ins Gespräch gekommen. Dieser habe ihnen berichtet, dass am Vorabend zwei ihm unbekannte Männer den Biber aus dem Wasser gezogen und mitgenommen hätten. Er habe den Biber schon am Montag entdeckt und es seien eigentlich zwei tote Biber gewesen: ein Erwachsener und ein Jungtier.

Da stellt sich die Frage: Wer waren die Männer und warum ziehen sie einen bereits aufgedunsenen Biber aus dem Wasser? Der zuständige Angelverein wurde um Mithilfe gebeten. Aber auch eine Befragung seiner Mitglieder brachte keine weiteren Erkenntnisse.

Frau Pott-Dörfer, bei der niedersächsischen Fachbehörde für Säugetiere zuständig, wurde nach ihrer Einschätzung befragt. Sie ist der Meinung, dass es extrem unwahrscheinlich ist, dass die zwei toten Biber an einer natürlichen Todesursache gestorben sind....

Biber gehören zu den streng geschützten Arten, deren Tötung selbstverständlich verboten ist. Verstöße können mit Geldbuße bis zu 50.000 EUR, unter bestimmten Umständen sogar mit Gefängnisstrafe geahndet werden. Auch tote Tiere darf man nicht an sich nehmen, diese müssen an die Naturschutzbehörde abgegeben werden.

oben: ... so kaum zu erkennen – toter Biber am Allerdüker
unten: Fundstelle



**"Seit langer Zeit mal
wieder Sommerhochwasser
im Drömling..."**





22



**Jahreshauptversammlung
am 05.11.2010,
19.00 Uhr in Danndorf,
Seegaststätte Anglerverein Vorsfelde.
Um rege Teilnahme wird gebeten!**

IHRE SPENDEN FÜR DEN DRÖMLING

Einen überwiegenden Teil unserer Naturschutzarbeit vor Ort finanzieren wir durch Spenden. Ein geringfügiger Teil stammt aus Mitgliedsbeiträgen und Zuschüssen. Der Verein hat sich verpflichtet, Spendengelder nur für den Zweck einzusetzen, für den sie bestimmt sind, dem engagierten und aktiven Einsatz für den Umwelt- und Naturschutz im Drömling.

Die für unseren Verein notwendige Verwaltung gestalten wir so wirksam und kostengünstig wie möglich, damit nur ein geringer Anteil der Spenden hierfür bereitgestellt werden muss.

Die Aktion Drömling Schutz ist ein gemeinnütziger Verein, daher sind Spenden steuerlich* absetzbar.

Spendenkonto: **Sparkasse Gifhorn-Wolfsburg**, BLZ 269 513 11, Konto 25 609 785

*Spendenquittungen werden Ihnen unaufgefordert zugesandt!

Ihre Aktion Drömling Schutz

Impressum

Geschäftsstelle Niedersachsen

Lönsstraße 5a
38440 Wolfsburg

Geschäftsstelle Sachsen-Anhalt

Dorfplatz 53
39649 Sachau

E-Mail: info@aktiondroemlingschutz.de

Internet: www.aktiondroemlingschutz.de

Spendenkonto:

Sparkasse Gifhorn-Wolfsburg
BLZ 269 513 11
Konto 25 609 785

Redaktion:

Klaus-Peter Rietkötter

Fotos:

Reinhold Kratz, ADS (S. 6-9, S.14 und 15)

Martin Zenk (S. 21-23)

Dirk Sundermann (S. 16-18)

Kormoranfotos:

Wikimedia Commons – Akapit 2005

A. Wellinghoff (Marburger-Vogelwelt.de)

Rossen 2009

S. Hillebrand 2006 (AMNWR)

R+G Team Dülmen 2007

Gestaltung:

Ute Ohlms Grafik Design, Braunschweig

Druck:

Laserscript, Braunschweig

